

Positivität und Negativität - ein Energiestrom

Seid begrüßt, meine lieben Freunde. Möge der Segen kreativer Intelligenz, der um und in euch ist, euch stärken und erleuchten, damit diese Worte ein Echo in euch finden und euch als Material dienen, den Pfad zu eurem wahren Selbst erfolgreich weiterzuführen.

Diese Lesungen richten und wenden sich immer an die Mehrheit meiner Freunde, die auf diesem Pfad arbeiten. Die unter euch, die noch nicht so weit sind, mit dem angesprochenen Thema etwas anfangen zu können, werden es trotzdem nützlich finden, und indirekt wird es euch helfen, diesen Punkt etwas früher als sonst zu erreichen. Lasst euch nicht entmutigen, wenn ihr diese Lesungen hört und sie nicht gleich anwenden oder auch nur verstehen könnt. Seid gewiss, euer Pfad wird euch genau dahinführen, wovon ich hier rede.

Die meisten meiner Freunde haben nun bei sich eine Schicht entdeckt, wo sie ihrer eigenen Destruktivität gegenüberstehen. Viele von euch sind sich dessen bewusst geworden. Ich meine mehr als nur die Entdeckung eines bloßen Gefühls, das Eingeständnis einer flüchtigen Feindseligkeit, ich meine damit eine umfassende, überall vorhandene, grundlegende, ständige Destruktivität, die die ganze Zeit schlummerte und nur verborgen war. Es ist etwas ganz anderes, diese Schicht festzustellen, sie zu fühlen und die Umstände zu spüren, in denen ihr wart, ehe das geschah. Ihr befindet euch jetzt in einem Zustand, wo ihr euch beim zerstörerischen Denken, Fühlen und Handeln beobachten könnt, während euch das bisher bestenfalls theoretisch bewusst war und ihr das Vorhandensein dieser Destruktivität aufgrund unliebsamer Lebenserscheinungen nur vermuten konntet. Jetzt schlägt ihr euch damit herum, wie ihr da wieder herauskommen könnt. Ihr seid durcheinander, denn ihr mögt das nicht. Ihr wisst sogar und begreift recht gut, dass es völlig nutzlos, sinnlos ist und Destruktivität keinen guten Zweck erfüllt. Trotzdem fühlt ihr euch außerstande, sie loszulassen. Um das zu können, ist es nötig, ihr Wesen besser als bisher zu verstehen. Das wird das Hauptthema der Lesung heute Abend sein. Es ist nicht leicht, sich bewusst zu werden, wo man zerstörerisch denkt, fühlt und handelt, darüber hinaus sich der Tatsache bewusst zu sein, dass sie euch Elend bringt, ihr aber völlig unfähig und nicht bereit seid, diese Lebensweise aufzugeben. Ich meine, es ist ein großer Erfolg, will man dieses Wort benutzen, sich dessen bewusst zu sein. Wollt ihr aber den zweiten Teil dieser Phase eurer Entfaltung vollziehen, müsst ihr das Wesen der Destruktivität besser verstehen. Wie üblich bedarf das einiger Wiederholungen, ohne die das Thema nicht umfassend wäre.

Das ganze Problem einer dualistischen Lebensauffassung hat viel mit mangelndem Verständnis für die Destruktivität im Menschen zu tun. Die Menschheit ist darauf eingestellt, an eine zerstörerische Kraft im Gegensatz zu einer aufbauenden zu glauben. Selbst jene unter euch, die theoretisch sehr wohl wissen, dass es eine solche Teilung nicht gibt, neigen dazu zu glauben: „Hier sind meine negativen Gefühle. Ich wünschte, ich hätte besser positive.“ Oder ihr glaubt, wären die negativen erst einmal zerstreut, würden neue kommen, als würden die aus völlig anderer Energie oder seelischem Material bestehen. Spricht der Mensch von zwei Kräften, zwei Gefühlsarten, ist das eine Redewendung, eine Art, zwei verschiedene Arten von Erfahrungen zu äußern. Wie auch immer, diese Redewendung ist Ausdruck des dualistischen Missverständnisses, das im Bewusstsein des Menschen aktiv ist.

Tatsächlich gibt es nur eine Kraft. Das zu verstehen ist wichtig, meine Freunde, besonders wenn es darum geht, euch mit eurer eigenen Destruktivität, eurer Negativität auseinander zusetzen. Es gibt nur eine Lebenskraft, die jede Lebensäußerung mit Energie speist. Dieselbe Lebenskraft kann auf konstruktive, positive, bejahende Weise fließen oder in einen destruktiven, negativen Strom umschlagen. Damit ihr diesen Prozess auf sehr spezielle und persönliche Weise versteht, will ich ihn aus dem Blickwinkel der Beziehung des Menschen zu seinem Leben besprechen. Hier ist keine Rede von allgemeinen, spirituellen Prinzipien, sondern ich werde sie nur berühren, wo es für das Verständnis des Ganzen nötig ist.

Zuerst möchte ich wiederholen, dass die Lebenskraft an sich, bleibt sie unverfälscht, durch und durch aufbauend, rundum gut, positiv und bejahend ist. Deshalb schenkt sie jedem lebenden, fühlenden und wahrnehmenden Bewusstsein vollen Genuss. Je voller dieses Bewusstsein entwickelt ist, desto voller ist auch seine Lust, die es aus und durch die reine Lebenskraft erfahren kann, egal, auf welche Weise sich das auch zeigt. Reine Lebenskraft kann nichts anderes als Schönheit sein.

In der Natur neigt jeder lebende Organismus dazu, diese innere Kraft zu verwirklichen - ein neugeborenes Kind, eine Pflanze, eine Zelle. Wird dieser natürliche Fluss gestört, ist der Energiestrom auf der Suche nach seinem Ausdruck blockiert und daran gehindert, seiner Bestimmung zuzuströmen. Der natürliche Fluss ist von Bedingungen unterbrochen, was sowohl äußere als auch innere sein können, oder beides. Trifft das Kleinkind in seinem äußeren Umfeld auf solche Bedingungen, die den natürlichen Fluss behindern, hängt das Ausmaß des Schadens davon ab, wie frei es von inneren Blockaden ist. Existieren und schlummern innere Blockaden, da in früheren Existenzen nicht beseitigt wurden, werden die negativen äußeren Bedingungen eine ernste Blockierung hervorrufen, indem sie den fließenden Energiestrom einfrieren und zu einer verhärteten seelischen Masse versteinern. Bestehen keine Blockierungen von früher, werden die negativen äußeren Bedingungen im Fluss der Lebenskraft nur eine vorübergehende Störung erzeugen. Hartnäckige Probleme im

Leben des Menschen sind eine Folge solch blockierten Energie. Ihre Freisetzung kann nur erfolgen, ist die Beziehung zwischen den inneren und äußeren negativen Bedingungen, die dafür verantwortlich sind, durch und durch verstanden. Die unreifen Ego-Fähigkeiten des Kindes machen einen angemessenen Umgang mit diesen Bedingungen unmöglich. Ein äußerer negativer Umstand kann daher für die Verdichtung der Energie, für das Einfrieren des Lebensstroms nie ganz verantwortlich sein. Er kann nur den letzten Funken geben, die schlafende negative innere Bedingung freizusetzen.

Dort, wo sie das tut, ist der Punkt, wo sich die positive Lebenskraft in eine zerstörerische, lebensverneinende verwandelt. Die Gefühle schlagen von Liebe zu Angst und Feindseligkeit, von Vertrauen zu Misstrauen um und so weiter. Und schließlich wird, wie ihr aus der letzten Lesung wisst, die negative Kraft so unerträglich, dass sie alle Gefühle, die damit zusammenhängen, abstupfen lässt.

Befindet man sich auf einem solchen Pfad, dann ist wichtig, dass man vor allem begreift, dass ein negatives Gefühl nicht durch ein positives ersetzt werden kann. Es muss in seinen ursprünglichen Zustand zurückverwandelt werden. Wie machen wir das, meine Freunde? Jeder muss seinen Weg dahin selbst finden. Jede Lebensäußerung, die ihr durchmacht und unangenehm, unerfreulich, problematisch oder angsterregend ist, ist die Folge einer Wiederholung, wo ursprünglich in diesem Leben die Lebenslust das erste Mal blockiert, behindert oder unterbunden wurde und sich deshalb in Unlust verwandelte.

Nun wäre es nicht richtig, wollte man sagen, in dieser Unlust würde Lust völlig fehlen. In einem anderen Zusammenhang habe ich das schon erwähnt, aber es nicht genug verstanden worden, so muss ich noch einmal darauf zurückkommen und es von einem anderen Blickwinkel aus besprechen. Wenn ihr euer Bemühen, die Negativität zu überwinden, durchkreuzt seht, dann ist es ganz besonders wichtig, dass ihr tief in euch die lustvolle Seite der Negativität spürt, unbeschadet, wie viel Schmerz ihr in eurem Oberflächenbewusstsein empfindet. Die Schwierigkeit, sich von Destruktivität zu befreien, liegt, auch aus Gründen, die ihr bereits verwirklicht habt, natürlich in dem Wunsch zu strafen oder in dem zwanghaften Strom, die die Negativität und Destruktivität oft darstellt. Ihr stellt euch vor: „Wenn ich nur genug unglücklich bin, werde ich der Welt damit beweisen, wie falsch es ist, mir nicht zu geben, was ich haben will.“ Diese Gründe stellen aber nicht die größte Schwierigkeit bei Auflösung der Negativität dar. Es ist notwendig zu spüren, erst intuitiv, dann sehr genau, dass zwischen Lust und Unlust gleichzeitig eine Zweiteilung besteht.

Das ist sehr verständlich, betrachtet man den Prozess im Sinne dessen, was ich hier erkläre. Das Lustprinzip kann in seiner Verzerrung unmöglich völlig fehlen. Seine wesentlichen Bestandteile müssen immer bleiben, egal, wie weit sich die Verzerrung entwickelt hat und

folglich, wie schwierig es ist, das ursprüngliche Wesen des Lebensstroms zu entdecken. Das genau ist es, warum Negativität so schwer abzustreifen scheint. Ihr haftet immer ein lustvoller Aspekt an. Versteht man, dass lediglich ihr Ausdruck verändert werden muss, damit sich derselbe Lebensstrom zurückverwandelt, kann man die Negativität abstreifen. Wenn man versteht, dass man ihre schmerzhaften Seiten loswerden kann, während ihre lustvollen sich steigern werden, kann sich die Negativität selbst umwandeln. Begreift man, dass kein neuer Satz Gefühle aus dem Nichts auftaucht, sondern derselbe Strom sich anders zeigt, wird, was bisher so schwer schien, von ganz allein passieren. Wenn ihr daher meditiert, wird es euch möglich, euch der Lust, die mit eurer Destruktivität verbunden ist, bewusst zu werden. Statt euch für diese Lust schuldig zu fühlen und sie deshalb zu verdrängen, werdet ihr in der Lage sein, diesem Fluss sich entfalten, ausdrücken und rückverwandeln zu lassen. Eben diese Verknüpfung oder Beziehung zwischen Lust und Destruktivität war dem weitverbreiteten Schuldgefühl förderlich, das die Menschheit aller Lust gegenüber empfand. Das wiederum ist für die Abstumpfung aller Gefühle verantwortlich, denn wie kann Lust von Destruktivität befreit sein, wenn beide als gleichermaßen übel angesehen werden. Und dennoch kann der Mensch insgeheim nicht ohne Lust leben, denn Leben und Lust sind ein und dasselbe. Ist Lust mit Destruktivität verknüpft, kann man letztere nicht aufgeben. Das wäre, als würde man das Leben selbst aufgeben. Das beschwört eine Situation herauf, in der der Mensch auf einer Ebene seines Innenlebens an beidem gleich festhält, an Lust und an Destruktivität, wobei er sich schuldig fühlt und in Bezug auf beide Angst hat. Auf bewussterer Ebene ist er taub und fühlt wenig oder nichts.

Es reicht nicht, das allgemein zu wissen. Es muss auf eure besonderen Verhältnisse bezogen werden. Worin besteht gerade jetzt die äußere Erscheinung, die euch dauernd Qualen bereitet, damit meine ich keine vorübergehende Erfahrung, die sich aus einem einmaligen Umstand ergibt und verflüchtigt, wenn neue auftauchen, sondern vielmehr die Probleme in eurem Leben, mit denen ihr nicht klarkommt? Um diese Bedingungen wirklich aufzulösen (wir nennen sie Bilder, die immer wieder neue und ähnliche Situation wiederholen), muss die blockierte und gelähmte Energie erst wieder fließend gemacht werden. Und das kann nur geschehen, wenn ihr als ersten Schritt dieser besonderen Phase eurer Entwicklung anfangt, die lustvolle Seite an eurer Destruktivität zu ermitteln. Ihr müsst die Lust fühlen, die an die Unlust bei diesem Problem geknüpft ist. Das muss eine klare Erkenntnis sein.

Da der Luststrom in der Lebenskraft sich im Leben des Menschen zuerst als das zeigt, was man als „Sexualität“ bezeichnet, enthalten zerstörerische, blockierte Energien auch blockierte sexuelle Energie. Daraus folgt, dass äußere Probleme symbolisch oder repräsentativ dafür sein müssen, wie sexuelle Energie durch äußere Umstände zuerst blockiert worden ist. Der Schmerz dieser Blockade hat Destruktivität verursacht, die zugleich Aspekte des Lustprinzips beinhaltet. Deshalb stellt jede schwierige Lebenslage eine sexuelle Fixierung im tiefsten

Innern der Seele dar, die der Mensch fürchtet, und vor der er wegläuft. Da er sich dem nicht stellt und es nicht lebt, wird die äußere Bedingung unauflösbar; die Situation wird ihrer inneren Ursache immer entfremdeter, wo sie durch den Lustaspekt noch belebt wird.

Ihr auf diesem Pfad müsst sozusagen deshalb wieder hineingehen und euch gestatten, die Lust an der Destruktivität zu spüren. Dann, und nur dann, werdet ihr wirklich die schmerzhafteste äußere Situation begreifen, die vorderhand nichts mit eurem Gefühlsleben oder irgendwelchen sexuellen Problemen zu tun haben mag. Ich habe oft erwähnt, dass in den geheimsten Sexualphantasien des Menschen die Geheimnisse seiner Konflikte und der Schlüssel zu ihrer Lösung liegen. Wenn ihr die Parallele zwischen dem äußeren Problem und dem Luststrom in eurer Sexualität findet, werdet ihr imstande sein, die eingefrorene Energie wieder zum Fließen zu bringen. Das wird euch befähigen, die Negativität, die Destruktivität aufzulösen, und das ist natürlich für die Beseitigung des äußeren Problems wesentlich.

Die Lust in der Unlust nicht fühlen zu können, ist Folge eures Kampfes gegen euch selbst, und dass ihr euch dieser Verzerrung wegen selbst nicht leiden könnt. Folglich herrscht hier Verleugnung, Verdrängung und weitere Entfremdung vom Kern, wo diese Bedingungen erfahren und allmählich verändert werden können.

Jedes Problem muss einen solchen Kern haben, wo der ursprüngliche Strom blockiert und daher verzerrt ist, und wo die Spaltung zwischen Lust und Unlust eine unbewusste Fixierung des Lustprinzips bewirkt. Dagegen kämpft man dann aus verschiedensten Gründen, mit der weiteren Konsequenz, dass die äußeren Probleme sich immer wieder neu zu bilden anfangen. Sie können nicht überwunden werden, bis man diesen Kern erfahren hat. Dies gilt für alle hartnäckigen Probleme, ob sie mit Sexualität etwas zu tun zu haben scheinen oder nicht.

Also, meine Freunde, wie ich gerade erklärte, muss diese Kettenreaktion individuell verstanden und durchgearbeitet werden. Ihr müsst aufhören, vor dieser Verzerrung in euch wegzulaufen, sondern euch erlauben, sie anzusehen und sich in euch entfalten zu lassen, durchlebt sie innerlich, und dann werdet ihr die Spaltung zwischen Lust und Unlust erkennen. Ihr werdet verstehen und erleben, wie und warum Destruktivität, in welcher Form oder Gestalt sie sich in eurem Leben auch zeigt, so schwer loszulassen scheint. Gleichzeitig wird sie sich weit mehr lockern als je zuvor, als ihr sie ohne dieses Verständnis wie unter Zwang auszutreiben versuchtet.

All das mag für jemanden, der diesem Punkt noch fern ist, recht theoretisch klingen, viele meiner Freunde aber sind ihm sehr nahe oder dort bereits angelangt, wo diese Worte genutzt und in Handlung, in Erkenntnis umgesetzt werden können. Das wird solch ein Wendepunkt in eurem inneren, folglich auch in eurem äußeren Leben sein, wo es kein Problem sein wird,

die Destruktivität loszulassen. Denn man kann keinen Erfolg haben, will man es mit dem äußeren Willen erzwingen, ohne ein tiefes Verständnis für die inneren Kräfte zu haben, die Bestandteil eben dieser Destruktivität sind. Ja, natürlich muss prinzipiell der Wille beteiligt sein, gleichzeitig aber, wie ich in anderem Zusammenhang schon oft gesagt habe, sollte der äußere Wille zu dem Zweck benutzt werden, die inneren Kräfte zu befreien, die die Entwicklung zu einem natürlichen, organischen, harmonischen Prozess machen. Auf diese Art und Weise löst sich Destruktivität von selbst auf. Weder lässt man sie einfach bewusst fallen wie etwa einen Mantel, noch werden von einem ähnlichen Willensakt konstruktive Gefühle erzeugt. Es ist genau hier und jetzt ein innerer evolutionärer Prozess.

Ein anderer Bereich, wo sich der Mensch äußerst blockiert, behindert und seiner eigenen Entfaltung oder Entwicklung gegenüber ungeduldig erlebt, steht in Verbindung mit Neid. Das ist ein weitaus wichtigeres Thema, als die meisten von euch erkennen. Hier haben wieder eine Reihe meiner Freunde zu erkennen angefangen, dass überall, wo ihr Leben problematisch ist, Neid existieren muss. Wo kein Problem vorliegt, sind sie frei davon. Wieder, dieser Neid lässt Selbsthass und das Davonlaufen vor dem Punkt in diesem Neid aufkommen, der überschritten werden muss, damit man wirklich und ernsthaft aus diesem Neid-Strom herauskommt und ihn in sein ursprüngliches Wesen umkehrt.

Was den Neid verursacht, ist wieder die dualistische Auffassung, die das Leben im Sinne des Entweder/Oder ausdrückt. „Entweder ich habe, oder der andere hat“, ist das Wesen allen Neids. Das schließt die Beschränkung mit ein, mit der der Mensch das Universum erfährt. Sein Überfluss ist unendlich, und hat man das wirklich verstanden, ist Neid unmöglich. Denn was ein anderer besitzt, ist euch nicht genommen. Was euer ist, gehörte nie einem anderem. Dieses Missverständnis steht für unzählige Probleme. Es erzeugt nicht nur Neid, sondern auch Schuld; es lähmt den entspannten, machtvollen Strom, nach dem Guten zu greifen, das euch gehören könnte. Es lässt euch zögern, das Beste, was möglich ist, auszudrücken und zu erfahren. Es lässt euch Probleme auf verzerrte Weise sehen und erzeugt Schuldgefühle für den Wunsch und zugleich für den Neid auf das, was anderen gehört.

Diese verzerrte Wahrnehmung der Lebensverhältnisse ist auch für das allgemein herrschende Konkurrenzverhalten, das der Menschheit eigen ist, verantwortlich. Das wird in der Geschichte einiger Zivilisationen in bestimmten Perioden besonders stark deutlich. Das Begreifen der Wahrheit in dieser Sache macht es dem Menschen unmöglich, sich mit einem anderen zu vergleichen. Ein Vergleich zwischen zwei Menschen ist völlig unrealistisch.

Er misst zwei Faktoren, die nicht messbar sind. Eine große Last fällt von demjenigen ab, der nicht mehr in diesem Irrtum gefangen ist. Wenn ihr das Einheitsprinzip begreift, dass Gutes niemals teilbar ist, sind eine ganze Reihe von Problemen beseitigt. Weder werdet ihr mehr

neidisch sein und euch deshalb auch nicht mehr schuldig fühlen. Noch werdet ihr mit der scheinbaren Notwendigkeit konfrontiert sein, zugunsten eines anderen auf etwas verzichten zu müssen, weil ihr zutiefst wissen werdet, dass das, was euch gehört, euer ist, und was einem anderem gehört, seines ist. Gerade diese Tatsache wird Eigennutz und Unehrllichkeit unmöglich machen, was beides zur kindischen Natur gehört, wo immer die Neigung herrscht, das Leben zu betrügen. Sobald ihr dieses Prinzip begriffen habt, werdet ihr weder versuchen müssen, mit irgendetwas ungestraft davonzukommen, noch besonders sein zu müssen in dem Sinne, euch mit anderen zu vergleichen.

In der letzten Frage-und-Antwort-Sitzung haben wir dieses Thema im Zusammenhang mit dem Schaden besprochen, den der Wunsch oder das Bedürfnis, besonders zu sein, anrichtet. In Verbindung mit dem Thema dieser Lesung sage ich, dass dieses Bedürfnis auf die Verwechslung der berechtigten Neigung und dem inneren Bedürfnis nach völliger Selbstverwirklichung zurückzuführen ist. Was ist dieses Durcheinander hier? Volle Selbstverwirklichung hebt immer die Einzigartigkeit des Einzelnen hervor. Das führt weder zu Gleichmacherei der Individualität, noch beinhaltet das auch nur im mindesten Mittelmäßigkeit. Ganz im Gegenteil. Warum glaubt man dann aber, wenn man es nicht mehr nötig hat, besonders zu sein, dass es keine Individualität oder gar Mittelmäßigkeit mehr gäbe? Die Antwort ist: Umfasst das Bedürfnis, besonders zu sein, den Wunsch, über andere zu triumphieren, deutet das auf eine Haltung hin, gegen andere zu sein. Und das schließt mit ein, dass Selbsterhöhung nur auf Kosten anderer existieren kann. Das ist das Entweder/Oder, das dem irrigen Gedanken der Dualität folgt und nichts anderes als zerstörerisch sein kann. Tatsächlich zerstört es den Wert des anderen, zumindest dem Wunsch und dem Ziel nach, wenn nicht gar wirklich. Eine weitere Konsequenz ist, dass der tiefsitzende, selbstregulierende Bewusstseinsprozess zu diesem Bemühen Nein sagt und den ausströmenden Energiestrom aufhält. Dieser Strom wird dann entweder negativ oder taub. Das bedeutet, der Mensch wird entweder passiv, gelähmt und zurückhaltend oder skrupellos mit den unvermeidlichen Schuldgefühlen und äußeren Konsequenzen.

Die Wahrheit in dieser Angelegenheit und die Lösung für dieses Durcheinander könnt ihr nur finden, wenn ihr zwischen diesen beiden völlig unterschiedlichen Arten der Beurteilung oder Einschätzung, oder sagen wir sogar, den zwei völlig verschiedenen Zielen unterscheidet. Wenn ihr besonders sein wollt, um über andere zu triumphieren, wenn eure Einzigartigkeit nur auf Kosten anderer geht und sich an ihnen misst, dann ist sie zerstörerisch und muss zu zahllosen Problemen führen. Erkennt ihr aber, dass eure Besonderheit, ohne sich an anderen messen zu müssen, offen sein kann, werdet ihr überhaupt keine Probleme mehr haben. Ihr werdet frei sein, das Beste in euch freizusetzen und sich entfalten zu lassen, ohne die Rechte oder Bedürfnisse anderer zu beeinträchtigen. Ganz im Gegenteil. Es wird den anderen etwas bringen, statt ihnen etwas wegzunehmen, und ihr werdet euer Bestes geben ohne das

Bedürfnis zu betrügen, euch durchzuschwindeln oder mehr zu bekommen, als ihr gebt. Die Kraft, nun frei, wird noch mehr Kraft hervorrufen. Ihr braucht nicht mehr die Bremse zu ziehen. Neid, Schuld, Unehrllichkeit und das Kleinmachen anderer erzeugt das Bedürfnis, bei den eigenen, konstruktivsten ausströmenden Energieströmen die Bremse zu ziehen. Wenn der Mensch keine Ahnung davon hat, dass er in sich die Möglichkeiten zur Selbsterfüllung hat, bleibt der einzige Weg, sich auszudrücken, den er sich vorstellen kann, sich mit anderen zu messen und mit ihnen zu vergleichen. Wenn er das weiß, egal, ob er besser oder schlechter ist als andere, hat er seinen Teil sich selbst gegenüber zu erfüllen, wird er mit diesem Thema keine Probleme haben. Natürlich sollt ihr euer Bestes zum Ausdruck bringen, sollte es aber unter gewissen Umständen passieren, egal, wie verdeckt, dass euer Bestes dazu herhalten soll, über andere zu herrschen, mit besonderen, unberechtigten Vorteilen davonzukommen, irgendetwas umsonst zu bekommen, dann bringt ihr euch in Schwierigkeiten. Dann kann die Individualität sich nicht entfalten, da Ego, Eitelkeit und Rücksichtslosigkeit an ihre Stelle treten. Das hindert die positive Kraft automatisch daran zu funktionieren und verwandelt sie in negative Energie.

Wenn ihr Neid oder die Kehrseite derselben Medaille spürt, das Bedürfnis, andere zu beeindrucken oder besser zu sein als sie, dann versucht, hinter diesem Bedürfnis die konstruktive Energie zu finden, denn es ist nur eine Verzerrung des gebotenen Dranges, das Beste in euch zu verwirklichen. Tut ihr das, werdet ihr euch nicht länger behindert und gelähmt sehen.

Gibt es dazu irgendwelche Fragen?

FRAGE: Was macht im Verhältnis zur Unlust das Wahrnehmen von Lust so einmalig und besonders?

ANTWORT: Das ist eine sehr wichtige Frage, und die Antwort darauf mag nicht sehr direkt erscheinen, ist es aber. Es ist bekannt, dass der Mensch, wenn er voller Probleme und Konflikte ist, deren Natur er nicht versteht, die Lust fürchtet. Jeder auf diesem Pfad, der seine Reaktion tief genug erforscht, entdeckt diese überraschende Tatsache: Er hat mehr Angst vor der Lust als vor Schmerz. Wer diese Tatsache in sich noch nicht bestätigt gefunden hat, mag das unglaublich finden, denn bewusst lehnt er Unlust ab und wünscht sie weit fort. Und bis zu einem gewissen Grade stimmt das, denn Unlust kann man nicht wirklich wollen. Der Mensch kann sich dieser Zweiteilung nicht entledigen, wenn er nicht tief genug geht, um in seinen seelischen Vorgängen die Lust an der Unlust zu fühlen. Totale Lust wird aus einem sehr wichtigen Grund gefürchtet: Die höchste Lust des kosmischen Energiestroms muss unerträglich, zu viel, beängstigend, fast vernichtend erscheinen, wenn die Persönlichkeit noch auf Negativität und Destruktivität eingestellt ist. Um es anders zu

sagen, in dem Maße, wie die Persönlichkeit ihre Integrität beeinträchtigt hat, wie Unreinheit, Unehrlichkeit, Betrug und Böswilligkeit in der Seele existiert, muss reine Lust abgelehnt werden, so dass der Schmerz des negativen Lustprinzips für die Entität der einzige Weg ist, um überhaupt ein bisschen Lust zu erleben. Wenn du auf deinem Pfad herausfindest, dass du tief in dir Lust als eine Gefahr empfindest, musst du dich fragen, „Wo bin ich zum Leben, zu mir unehrlich? Wo betrüge ich? Wo verletze ich meine Integrität?“ Genau da ist es, wo, warum und in welchem Maße die reine Lust abgelehnt werden muss. Es erklärt weiter, weshalb an der Destruktivität festgehalten wird. Wenn der Mensch bei sich feststellt, dass er Lust fürchtet und ablehnt, statt dass das Leben sie ihm versagt, kann er etwas unternehmen, wenn er sich die dazugehörigen Fragen stellt und daraufhin die Elemente der Beeinträchtigungen in sich findet. Das ist der Ausweg. Wenn er herausfindet, wo er seine Gefühl für Anständigkeit und Ehrlichkeit verletzt, kann er die Tür öffnen, die ihn im negativen Lustgefühl gefangen hält und ihn zwingt, die von Schmerz unbelastete Lust abzulehnen.

FRAGE: Würdest du Lust als Expansion und Schmerz als Kontraktion definieren?

ANTWORT: Ja, das ist völlig richtig. Schmerz ist eine Zusammenziehung im Sinne von Krampf. Aber auch in reiner Lust gibt es eine Zusammenziehung, nur geschieht sie in Form einer rhythmischen, fließenden Bewegung, auf harmonische Art und Weise. Die Unlust ist eine ausgedehnte, in die Länge gezogene Zusammenziehung auf krampfartige Weise.

FRAGE: Die Art, wie ich Angst vor der Lust erfahre, ist die, dass ich Angst habe, mich in ihr zu verlieren. Ist es das, was du meinst?

ANTWORT: Ja, das ist genau, was ich meinte. Das lässt sich erklären, wenn du die Sache vertrauensvoll durchdenkst. Wenn du tief in dir bewusst oder unbewusst deine versteckten kleinen Mechanismen spürst, wo du mit dem Lebensvorgang nicht redlich umgehst, wenn deine Antwort auf das Leben in irgendeiner Form negativ und dein Sinn für Integrität folglich beeinträchtigt ist, kannst du dir nicht trauen. Auch dann nicht, wenn du, wie in dieser Lesung erläutert, vor dem Kern deines negativen Lustprinzips davonläufst. Es muss akzeptiert werden. Es muss verstanden und in völliger Akzeptanz deiner selbst innerlich durchlebt werden, bevor du es wagen kannst, ungeschützt zu sein. Wie ich oft gesagt habe, sind dein innerstes Selbst, deine eigenen psychischen Energien, die Lebensenergien von ein und derselben Substanz; du kannst dir nicht vertrauen, ohne dem Leben zu vertrauen. Du kannst dir selbst gegenüber nicht misstrauisch sein. Denn wenn du das aus irgendeinem Grunde tust, zurecht oder nicht, wie kannst du dich dann in dir selbst und ins Leben verlieren? Ein Vertrauen muss da sein, und dieses Vertrauen ist prinzipiell völlig gerechtfertigt. Aber in der Praxis, in bestimmten Erscheinungen, ist es oft nicht so. Volle

Selbstannahme muss hergestellt sein, ehe Vertrauen existieren kann. Dann wirst du keine Angst mehr haben, dich zu verlieren, weil du es wie eine Rückkehr zu dir selbst, reicher denn je, erfahren wirst.

FRAGE: Ist das Prinzip von Schmerz und Lust für diese Erdsphäre charakteristisch?

ANTWORT: Ja, das ist es, aber es bezieht sich nicht bloß auf inkarnierte Wesen. Es bezieht sich auf alle, die sich in diesem bestimmten Bewusstseinszustand befinden, egal, ob sie sich in einem psychischen Körper befinden oder nicht, auf alle, deren Bewusstsein auf den Gedanken des Dualismus eingestellt ist, die die ausgeglichene, einende Art der Schöpfung, des Lebens und ihrer selbst nicht begreifen können. In all diesen Fällen müssen Lust und Schmerz als Gegensätze bestehen. Wie ich eingangs dieser Lesung sagte, werden gute und schlechte Kräfte, Lust und Schmerz, als zwei getrennte Kräfte aufgefasst und nicht als ein und derselbe Energiestrom.

FRAGE: Mir scheint, wenn ich etwas tue, was ich nicht mag, und was dazu angetan ist, mir Wut, Schuldgefühle oder Eifersucht einzubringen, dass ich dann jemanden habe, den ich dafür verantwortlich mache. Ist das eine zutreffende Beobachtung, und was sollten wir da tun?

ANTWORT: Auch wenn du einen Teil der Verantwortung je nach Lage der Dinge einem anderen vor die Tür legst, was bei gesunden Menschen normalerweise der Fall ist, muss in dir etwas sein, was du ignorierst, und was dich stört, sonst gäbe es kein Problem, keine unguuten Gefühle in dir. Es fiel dir dann relativ leicht, die Unzulänglichkeiten und Fehler des anderen zu akzeptieren. Sonst wärest du nicht in Situationen verwickelt, wo seine Fehler dein Selbst negativ berühren können. Deshalb deutet die bloße Tatsache solcher Störungen auf unbekannte Elemente hin, die du feststellen musst, um destruktive Gefühle zu beseitigen. Daher ist diese Wut im Wesentlichen gegen das Selbst gerichtet. Es kann sein, dass du wütend bist, weil du wütend bist und diese Emotion in dir nicht annehmen kannst. Du wirst vielleicht wütend, weil du einen ähnlichen oder entsprechenden Zug in dir nicht annehmen kannst. Das heißt, was dich am anderen ärgert, könnte in einer etwas anderen Form in dir selber existieren. Kurz, es muss die Frage gestellt werden: „Was in mir ist es, das diese Situation hervorgerufen hat? Wie habe ich die Situation „mithergestellt“? In welcher Weise trage ich dazu bei?“

Wiederum behindert und verwirrt das dualistische Lebenskonzept. Versucht man, ein solches Problem mit der Einstellung zu lösen, entweder der eine oder der andere sei schuld, gibt es keine Lösung. Keine der beiden Alternativen befriedigt, denn sie müssen entweder unangebracht oder ihre Einschätzung oberflächlich sein. Echte Aufklärung kann nur dann

kommen, wenn die unbewusste Wechselwirkung, wie das innere Problem des einen das des anderen berührt, als sich gegenseitig beeinflussende Teufelskreise gesehen wird. Begreifst du wirklich, dass die Situation eine "Koproduktion" sein muss, dann kannst du anfangen, ernsthafte Fortschritte in der richtigen Richtung zu machen.

Ein zweites muss ihr hier anführen: Oft kann der Mensch die Antwort nicht finden, weil er die Ursache auf begrenzte oder moralistische Weise sucht. Die Art, wie er zu dieser Situation beiträgt, kann völlig anders sein, als bei der, wo er meint, sich verteidigen zu müssen. So versucht zum Beispiel jemand sich zu rechtfertigen, weil er etwas Schlechtes in sich spürt. Tatsächlich aber mag sein Beitrag überhaupt nicht schlecht oder gemein sein. Vielmehr unterschätzt er seinen Wert, seine Rechte, seine ganze Person. Vielleicht ist er schwach und unterwürfig und kann sich selbst schlecht behaupten und begünstigt so eine negative Situation auf eine Art, die so ganz anders ist als das, wogegen er sich bei sich selbst kaum wahrnehmbar wehrt. Solche Schwäche ist natürlich immer Folge irgendeiner Störung auf einer tieferen Ebene der Seele und kann gar nicht anders, als Negativität und Destruktivität zu erzeugen. Aber die Art, das zu beseitigen, besteht nicht darin, die destruktiven Gefühle mit Zwang wegzuschieben. Das kann keinen Erfolg haben. Mit diesen Problemen muss man auf einer sehr tiefen Ebene arbeiten. Oft wird Schwäche mit Güte, Stärke mit Skrupellosigkeit oder Eigennutz verwechselt. In solchem Durcheinander findet man keinen Lösungsweg und keine Klarheit.

Deshalb schlage ich eine Meditation vor, die tief in das Selbst reicht und sagt: „Ich will wirklich sehen, wo ich vielleicht spirituelles Gesetz verletze, wo ich im üblichen Sinn dieser Arbeit falsch liege, aber ich möchte auch wissen, wo ich schwach und verwirrt bin, und wo deshalb negative Gefühle entstehen. Wo bin ich mir vielleicht meines Wertes nicht bewusst, und wo kämpfe ich wegen dieses Mangels an Bewusstsein auf verkehrte Weise? Ich möchte diese Elemente sehen und sie zurechtrücken. Ich möchte beide Aspekte sehen.“ Und normalerweise beeinflussen sie sich gegenseitig, sie sind keine voneinander unabhängigen Elemente. Mangel an Selbstbehauptung auf der einen Ebene kann zu übertriebener an der Oberfläche führen. Wenn die Meditation in solche Kanäle gelenkt wird, könnte eine neue Sicht auftauchen, eine, die bisher blockiert war.

Möge euer Verständnis wachsen, so dass ihr eure Verzerrungen spüren könnt, und wie sie eigentlich wertvolle Lebensenergie darstellen, die auf die von mir hier gezeigte Weise aktiviert werden kann.

Seid gesegnet, jeder von euch, empfangt die Kraft und die Macht, die in euch einfließt. Nutzt sie, geht diesen Pfad bis zum wahren Kern eures eigenen inneren Wesens. Seid in Gott!

Übersetzung: Paul Czempin 1986, 1992, 1994
Überarbeitet, neue Rechtschreibung: Wolfgang Steeger 2023

Für Informationen, wie Sie Pathwork-Aktivitäten weltweit finden und daran teilnehmen können, schreiben Sie bitte an:

Die Pathwork-Stiftung
Postfach 6010
Charlottesville, Virginia 22906-6010, USA
Rufen Sie an: 1-800-PATHWORK, oder
Besuchen Sie: www.pathwork.org

Die folgenden Hinweise dienen als Orientierungshilfe bei der Verwendung des Namens Pathwork® und dieses Vorlesungsmaterials.

Warenzeichen/Dienstleistungszeichen

Pathwork® ist eine eingetragene Dienstleistungsmarke im Besitz der Pathwork Foundation und darf nicht ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung der Foundation verwendet werden. Die Foundation kann nach eigenem Ermessen die Verwendung der Marke Pathwork® durch andere Organisationen oder Personen, wie z. B. angeschlossene Organisationen und Ortsvereine, genehmigen.

Urheberrechte ©

Das Urheberrecht des Pathwork Guide-Materials ist das alleinige Eigentum der Pathwork Foundation. Dieser Vortrag darf in Übereinstimmung mit der Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation reproduziert werden, aber der Text darf in keiner Weise geändert oder gekürzt werden, noch dürfen Urheberrechts-, Marken-, Dienstleistungsmarken oder andere Hinweise entfernt werden. Den Empfängern können nur die Kosten für die Vervielfältigung und Verbreitung in Rechnung gestellt werden.

Jede Person oder Organisation, die die Dienstleistungsmarke oder urheberrechtlich geschütztes Material der Pathwork Foundation verwendet, stimmt damit zu, die Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation einzuhalten. Um Informationen oder eine Kopie dieser Richtlinie zu erhalten, wenden Sie sich bitte an die Stiftung.